

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Band: 63 (1992)
Heft: 2

Artikel: Ostschweiz : zeitgemässes Personalhaus für Gehörlosenheim
Autor: Eggenberger, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitgemässes Personalhaus für Gehörlosenheim



Mit der sorgfältigen Sanierung des Personalhauses hat das Ostschweizerische Wohn- und Altersheim für Gehörlose in Trogen AR eine weitere Aufwertung erfahren.

Text und Bild Peter Eggenberger

Heimeigene, heutigen Vorstellungen und Gegebenheiten entsprechende Personalunterkünfte erleichtern erfahrungsgemäss die Rekrutierung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieser Tatsache waren sich auch Stiftungsrat, Heimkommission und Heimleitung des Ostschweizerischen Wohn- und Altersheims für Gehörlose im appenzellischen Trogen bewusst, wo kürzlich die sorgfältige Sanierung des Personalhauses glücklich abgeschlossen werden konnte.

1952, und damit vor genau vierzig Jahren, regte der damalige Ostschweizer Taubstummepfarrer Hans Graf die Schaffung eines eigentlichen Heimes für Gehörlose an. Mit vereinten Kräften wurde der grossen Idee zum Durchbruch verhol-

fen. 1956 kam es zur Gründung einer Stiftung, an der sich die Kantone St. Gallen, Glarus, Thurgau und beide Appenzell beteiligten. In der Folge bot sich Gelegenheit, an zentraler Lage im Ausserrhoder Landsgemeindeort Trogen eine geeignete Liegenschaft zu erwerben. 1958 konnte der Heimbetrieb mit neun Pensionären aufgenommen werden. Chronischer Raummangel (seit Jahren werden über vierzig Pensionäre beherbergt) liess in den Jahren 1982/83 einen grosszügigen Erweiterungsbau entstehen, der sich dem als Baudenkmal von nationaler Bedeutung eingestuft Ortsbild anzupassen hatte. Als weiterer logischer Schritt wurde nun auch das dem Heim benachbarte Personalhaus einer stilgerechten und doch zeitgemässen Gesamtrenovation unterzogen.

Leserbrief

(Auszug)

Sehr geehrte, liebe Frau Ritter,

Als aufmerksamer Leser und Geniesser des Fachblattes habe ich in der Dezember-Nummer die Mitteilung über die Gründung des *Wohnhei-*

mes Fluntern gefunden, die auf selten erfreuliche Art durch Schenkung des früheren Erholungshauses möglich wurde. Während meiner langjährigen Tätigkeit als Leiter des der Caspar-Appenzeller-Stiftung gehörenden *Landheims Brüttsellen* war mir ein gewisser «verwandtschaftlicher» Kontakt mit diesem ehemaligen *Erholungsheim Fluntern* gegeben. Beide Institutionen gingen nämlich auf dieselbe Stifter-Persönlichkeit zurück, und die Nachkommen des Gründers waren in beiden Aufsichts-Gremien vertreten.

Ich darf wohl annehmen, Sie werden sich meiner Meinung anschliessen können, es wäre im Sinne gebotener Zusatz-Information, im Fachblatt respektvoll des Mannes zu gedenken, der als privater Wohltäter und Heim-Gründer in der Zeit vor hundert Jahren im Kanton Zürich eine herausragende Tätigkeit entwickelt hat. Deshalb erlaube ich mir, Ihnen hiermit zur gutscheinenden Verwendung eine kurzgefasste Darstellung des einzigartigen Lebenswerks *Caspar Appenzellers* zukommen zu lassen. Ein ebenfalls beiliegender

VESKA-Informatik-Seminar

19. und 20. März 1992, Bern

Generalversammlung der VESKA

25. Juni 1992, Liestal

Prospekt aus meinen ersten Heimleiter-Jahren ab 1943 zeigt im Medaillon das Bild des Stifters. Es könnte evtl. zur Mitverwendung tauglich sein. (Leider nicht. - rr.)

Ad. Zwahlen

Die wohltätige Hand aus dem letzten Jahrhundert

Im Dezember-Fachblatt VSA gibt der Verein Zürcher Eingliederung voll Freude die *Gründung des Wohnheimes Fluntern* bekannt. Etwas wie ein soziales Wunder scheint die Verwirklichung des längst geplanten Vorhabens auf einmal ermöglicht zu haben. Buchstäblich «zum Nulltarif» sei nämlich dem Verein unverhofft die kostbare Liegenschaft des *Erholungshauses Fluntern* durch grosszügige Schenkung zugefallen.

Einer, der sich wohl auch über die neue Zweckbestimmung dieses Heimes mitfreuen würde, verdient, in diesem Zusammenhang mit Dankbarkeit in Erinnerung gerufen zu werden:

Caspar Appenzeller (1820–1901)

Dieser seinerzeit berühmte gewesene Wohltäter und Heimgründer, einer einfachen, protestantischen Fischer- und Fährmannsfamilie aus Höngg entstammend, hatte es dank Begabung und Strebsamkeit zum Grosskaufmann und Fabrikanten gebracht. Angesichts wachsenden Wohlstandes fühlte Caspar Appenzeller sich zu «gutem Haushalten» im christlichen Sinn persönlich verpflichtet. Dieses Verantwortungsgefühl wurde zur treibenden Kraft einer zusätzlichen Lebensaufgabe und eines einzigartigen privaten Sozialwerkes. Dabei mag ein anderer, vor ihm ebenfalls wohltätig gewesener Zürcher Ansporn und Vorbild gewesen sein. Beweis dessen ist das *Pestalozzi-Denkmal* an der Bahnhofstrasse in Zürich. Es war nämlich Caspar Appenzeller, der als Initiant und Geldgeber dafür besorgt war, dass diesem weltberühmt gewordenen Vater der Armen in seiner Heimatstadt ein bleibendes Zeichen der Verehrung errichtet wurde.

Besonders bekannt wurde Caspar Appenzeller jedoch in der Zeit vor hundert Jahren durch praktizierende Nachfolge des Armenerziehers Pestalozzi, und zwar als Gründer und Förderer etlicher *Heime für hilfsbedürftige Jugendliche* im Kanton Zürich:

- 1857 Mädchenheim Wangen bei Dübendorf
- 1869 Mädchenheim Tagelwangen
- 1874 Knabenheim Brüttsellen
- 1881 Katholisches Mädchenheim Richterswil

Ferner hat Caspar Appenzeller als zeitweiliger Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft das Pestalozziheim Schlieren (jetzt in Knonau) bei der Gründung und später massgeblich mitgetragen.

Dass aus der Schusterwerkstatt des Knabenheims Brüttsellen sogar die landesweit bekannte und bis weit in unsere Zeit erfolgreich betriebene *Schuhfabrik Walder* hervorgehen konnte, auch das war Caspar Appenzellers Unternehmungsgeist zu verdanken. Sein Schwiegersohn, Pfarrer Heinrich Walder, der die diversen Fürsorgewerke betreute, gab der Industrie den Namen.